

Hilfe des Gymnasiums Karlsbad für Kinder und Jugendliche in Nicaragua e.V.

Am Schelmenbusch
76307 Karlsbad

Im Januar 2013

Liebe Paten, liebe Nicaragua-Freunde,

zu Beginn des neuen Jahres ein ganz herzliches **DANKE** für Ihre treue, engagierte Unterstützung!

Was da - regelmäßig oder zeitweilig - Ihren Kontostand zu Gunsten unseres Hilfsprojekts vermindert, ist für die Schwestern in Bluefields und San Pedro del Norte wirklich „Gold wert“. So kam am Morgen des letzten Schultags (21.12.) per E-Mail die freudige und von Dankbarkeit erfüllte Nachricht, dass unsere jüngste Geldüberweisung nach relativ kurzer Zeit gut in Nicaragua angekommen ist. Nun kann es gute Dienste tun:

- in dem Heim für missbrauchte Mädchen in *Bluefields* (z.Zt. 12)
- bei der Schülerbetreuung im ländlichen *San Pedro del Norte* (ca. 40 Jungen und Mädchen).

-

Wir können Ihnen nicht genügend und leider nur in Worten versichern, wie wertvoll Ihre Hilfe ist. Nur wenn regelmäßig Geldmittel eingehen, kann die Hilfe für die Kinder und Jugendlichen ordentlich geplant und durchgeführt werden: Sorge für ihre Ernährung, (Schul-) Kleidung, Gesundheit, Erziehung, Schulbildung ... Dass die Schwestern und wir dabei mit Ihrer Unterstützung buchstäblich „rechnen“ können, ist von allergrößtem Wert!

In ihren letzten Briefen schilderte Schwester Vida, die Leiterin des Projekts, die Geschichte eines ihrer Mädchen, die ich Ihnen weitergeben möchte. Obwohl nur trockener Bericht, lassen sie etwas ahnen von den Tragödien, die manche „unserer“ Kinder dort durchzustehen haben.

Als **Eneida** in San Pedro del Norte geboren wurde, war ihre Mutter 15 Jahre alt, zwei ältere Brüder waren schon da. Nach wenigen Monaten verschwand der Vater. Auch die halbwüchsige Mutter ging bald fort, wohl

um Arbeit zu suchen. Die Kinder blieben bei der Großmutter, einer ausgemergelten, depressiven Frau, die ich bei meinem Besuch in San Pedro 2002 selbst kennenlernte (Sie wusste nicht, wie alt sie war!). Etwa einen Monat später erfuhr ich, dass diese Frau vor den Augen ihrer Enkel Selbstmord begangen hatte (sie nahm Rattengift). Ihr letzter Wunsch: Eneida, die Kleinste, (damals 2 ½ Jahre alt) solle zu den Schwestern kommen. Das geschah: Seitdem ist Eneida bei den Misioneras Franciscanas und lebt jetzt in dem Haus für Mädchen in Bluefields. Im Dezember absolvierte sie mit Erfolg die letzte Grundschulklasse.

Als sie noch kleiner war, tauchte einmal ihr Vater auf. Eneida weinte und versteckte sich vor ihm, daraufhin ging er und kam (bisher) nicht wieder. Im Lauf der Jahre kam die leibliche Mutter zweimal und wurde von dem Kind akzeptiert. Zwei neue Männerbeziehungen war sie inzwischen eingegangen und hatte daraus weitere Kinder. Zuerst wollte sie Eneida einer anderen Familie „schenken“, aber die Schwestern konnten ihr klar machen, dass es besser sei, ihre Tochter wegen ihrer angegriffenen Gesundheit und ihrer Gesamterziehung bei den Schwestern zu lassen. Im letzten Sommer kam die Nachricht, dass der 3. „Partner“ die Frau misshandelte. Dann musste Eneida erfahren, dass dieser Mann ihre (immer noch junge) Mutter, die gemeinsamen zwei Kinder und das ungeborene dritte mit der Machete getötet hatte.

Sr. Vida schreibt, dass diese entsetzlichen Tragödien (zwei Verwandte begingen ebenfalls Selbstmord) eine unerwartete Wirkung bei Eneida ausgelöst haben: Nun ist sie fest entschlossen, eine weiterführende Schule zu besuchen, viel zu lernen und dann ihren überlebenden Geschwistern zu helfen. Die weiterführende Schule befindet sich glücklicherweise in Bluefields und wird bereits von einem anderen Mädchen „unseres“ Heims besucht.

Falls diese Motivation anhält, wäre das für uns alle ein regelrechter Silberstreif am Horizont und eine gewaltige Motivation „weiterzumachen“! Denn das ist ja das Wichtigste: dass diese Kinder und Jugendlichen selbst echte Zukunftsperspektiven entwickeln können!

Herzlich bitten wir Sie, weiterhin dabei mitzuhelfen!

Mit dankbaren Grüßen -
Monika Nolte (1. Vors.)